

E X K U R S I O N S F Ü H R E R

=====

" Königshofer Au "

Forstamt Bruckneudorf der Bun-
desversuchswirtschaft Königshof

verfasst von

Förstrat Dipl.Ing. Anton OBERGRUBER

Exkursion 1962

1. Forstamt Bruckneudorf, allgemeine Übersicht:

Das Forstamt Bruckneudorf der Bundesversuchswirtschaft Königshof untersteht der Sektion II des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft und hat eine Betriebsfläche von 3.873,83 ha zu betreuen.

Von dieser Fläche liegen im

Bundesland Burgenland 2.073,57 ha
und im Bundesland Niederösterreich 1.800,26 ha.

Von der Gesamtfläche beträgt der Anteil an Waldboden 3.685,10 ha, während die Restfläche sich auf Hutweiden, Schneisen, Ege, Steinbrüche, Gärten, Wiesen und unproduktiven Boden verteilt. Erwähnt muss noch werden, dass die im Bundesland Burgenland gelegene Betriebsfläche als Truppenübungsplatz des österreichischen Bundesheeres dient.

Die Waldbodenfläche wird gebildet von

- a.) Niederwald mit 70 jähr. Umtrieb mit 3.204,65 ha
- b.) Auwald mit 60 jähr. Umtrieb mit 52,39 ha
- c.) Hochwald mit 80 jähr. Umtrieb mit 285,87 ha
- d.) Parkwald mit 5,62 ha
- e.) Übungsplätze ausser geregelter Bewirtschaftung mit 136,47 ha

Der jährliche Holzeinschlag beträgt rund 6.900 efm, wobei sich der Nutzholzanteil auf durchschnittlich 10 % beläuft. Der Niederwald wird, wo es angebracht erscheint, allmählich in Hochwald umgewandelt. Als Hiebsarten werden der Kahlschlag und der Lichtungshieb in Anwendung gebracht.

Holzarten: Eiche, Weissbuche, Esche, Rotbuche, Linde, Birke, Ahorn, Ulme, Robinie, Fichte, Lärche, Schwarzkiefer, Weisskiefer, Aspe, Pappel, Weide, Schwarzerle, Schwarznuss, Kirsche, Rosskastanie, Platane, Ailanthus.

Höhenlage: 156 m bis 320 m Seehöhe.

Boden: Kalke (Leithakalke), Sandstein, Schotter, Konglomerate.

Klima: Kontinental; waldbaulich gehört das Gebiet der gemässigten Zone des winterkalten Laubwaldes an (Fagetum).

Niederschläge: 520 - 600 mm Jahresdurchschnitt. Starke Winde meist aus West und Nordwest.

Standortvegetation: Waldmeister-Sanikel-Typ nach Dr. Hufnagel. Bemerkenswert ist noch das häufige Vorkommen von Maiglöckchen.

Jagd: In Eigeuregio. Das Jagdgebiet umfasst mit Einschluss der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ca. 800 ha, der Übungsplatzfläche und der verpachteten Grundstücke rund 6.500 ha.

Die vorkommenden Wildarten sind: Rehwild, Rotwild, Schwarzwild, Hasen, Rebhühner, Waldschnepfen, Fasane, Wildenten, Wildgänse, Wachtel.

Die Wiederbegründung der Bestände erfolgt je nach Gegebenheit künstlich durch Pflanzung und Saat oder durch natürliche Verjüngung nach Lichtungshieben oder Art Femelschlägen, sodass es gelingt, jährlich grössere Flächen in Hochwald umzuwandeln.

Das Gebiet ist in 6 Reviere geteilt mit ca. je 600 ha Grösse.

Personal: 1 Wirtschaftsführer, 3 Oberförster (hievon 1 Büro), 2 Förster, 2 Forstwarte (als Revierleiter), 7 Waldaufseher (hievon 1 Büro). Ständige Arbeiter: Keine.

Die Bewirtschaftung ist durch die militärische Beanspruchung der Beanspruchung der Betriebsfläche arg behindert und eine Schädigung des stehenden Holzes ist eine häufige Erscheinung. Zirka 300 ha der Waldfläche liegt unter direktem Beschuss verschiedener Waffen und verhindert wird dadurch eine nach forstlichen Grundsätzen aufgebaute Bewirtschaftung.

Erwähnt sei hier noch, dass der Landwirtschaftsbetrieb Königshof mit seinen rund 800 ha unter Pflug stehenden Ackern zu den grössten Staatsgütern zählt und neben Feldbau (Getreide, Mais, Rüben) der Viehzucht grosse Bedeutung beigemessen wird.

2. Königshofer Au:

Diese liegt in den Katastralgemeinden Kaisersteinbruch und Wilfleinsdorf in einer Seehöhe von 158-160 m und umfasst eine Fläche von 51,87 ha. Sie liegt mit zwei kleinen Ausnahmen in der Niederung zwischen dem

Leithafluss (nördliche Begrenzung) und dem Leithakanal. Der Boden, aus Anlandungen von Silikaten enthaltenden Stoffen des Leithaflusses gebildet, ist tiefgründig, frisch. Die Tatsache, dass der Wasserspiegel des Leithaflusses um ca. 3 m höher liegt als jener des Leithakanals, bewirkt eine laufende Berieselung des Waldbodens mit Wasser. Nur mit wenigen Ausnahmen von geringem Ausmass finden sich Ausstände mit stagnierender Nässe. Ebenso finden sich nur entlang des Leithakanals Schotterböden, welche aus der Ablagerung des Aushubmaterials entstanden sind. Das kontinentale Klima wird durch die starken und trockenen Winde noch verschärft. Trotz der geringen Niederschlagsmenge und der trockenen Winde ist in der Au doch ein optimales Wachstum, da gerade diese Art Steppenwinde wie ein Pumpwerk die Feuchtigkeit in den Baumindividuen hochpumpen. Hierzu kommt der nährstoffreiche und feuchte Boden mit dem schon erwähnten rieselnden Wassergehalt.

Dieses Optimum für den Auwald liess schon vor rund 70 Jahren die Besitzer dieser Niederung die Anpflanzung von Schwarzerlen und die Pflege der bereits vorhandenen Auwaldgewächse aus Stockausschlägen (Weiden, Erlen usw.) als geboten erscheinen. Wenn zur selben Zeit auch auf kleiner Fläche die standortsfremde Fichte hier künstlich Eingang fand, so geschah dies aus jagdlichen Gründen (Fasanenremise) oder zur Erholung der im Königshof ansässigen Ordensleute.

In den Jahren 1927 und 1928, der Besitz war damals schon Heeresgut, wurde dann auf grösseren Flächen die Kanadapappel gepflanzt, und zwar als Reinbestand. Es sind Robusta-Heister aus den Schulbeständen von Königstetten gepflanzt worden. Diese stammten aus Beständen des Mittelburgenlandes.

In den Jahren 1938 und Kriegsjahren wurde die Au wiederum durch Anpflanzungen von Pappeln vergrössert und nach dem letzten Krieg wurde südlich des Leithakanals die Au bis zum äusseren Damm erweitert, wobei meist Pappeln gepflanzt wurden. Eine weitere Anpflanzung von Pappeln erfolgte in den späteren Jahren am Steinbach.

Die Au weist, wie schon erwähnt, eine Fläche von 51,87 ha auf. Sie gehört der Bonität 1,4 im Durchschnitt nach Feistmantel-Weiss an, weist eine mittlere Bestockung von 0,9 und ein mittleres Alter von 25 Jahren aus. Der durchschnittliche lfd. Zuwachs beträgt 4,8 vfm m.R. je ha und Jahr, der Holzvorrat ist je ha 146 vfm m.R. Die Umtriebszeit

ist mit 60 Jahren festgelegt. Als Hiebssatz wurde im Operat 160 efm in der Hauptnutzung und 10 efm in der Vornutzung festgelegt. Als Hiebsform wird der Kahlschlag angewendet und die Wiederbegründung der Bestände erfolgt durch Pflanzung mit angekauften Weiden, Pappeln und selbstgezogenen Schwarzerlen.

Holzartenanteil

K.Pappel	40,2 %	20,78 ha	Schwarznuss	1,7 %	0,89 ha
S.Erle	33,1 %	17,10 ha	Feldahorn,		
Esche	15,5 %	8,01 ha	Eschenbl.Ahorn,		
Weide	4,7 %	2,41 ha	Robinie,Birke,		
Fichte	3,2 %	1,66 ha	Ulme	1,6 %	1,02 ha
				100 %	51,87 ha
				=====	

E x k u r s i o n

Königshofer Au.

Thema:

Ka-Pappelbestände, Schwarzerlenbestände mit Weide, Schwarzerlenbestände mit Esche, gemischte Bestände minderer Qualität, Schwarznussreinbestand, Aufforstungen der letzten Jahre, Versuchsaufforstung der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn, Samenmutterbäume von Schwarzerlen, Ausblick auf unveredelte Au, Alter der Bestände bis 65 Jahren in verschiedenen Altersstufen. Alle Bestände stocken auf guten Auböden (silikathältige Anlandung) in der Leithaniederung beim Königshof.

Allgemeine Aubewirtschaftung, Behandlung der diversen Bestände, Aufforstungsprobleme und Pflege der Kulturen sowie Probleme der Holzartenwahl- und -mischung.

Standort I

- a.) Schwarzerlen-Weiden-Eschenbestand, 65 Jahre alt, mit Samen-Mutterbäumen, stark aufgelichtet.

- b.) Schwarzerlen-Weidenbestand, 65 Jahre, mit Samenmutterbäumen, schönster Bestand.
- c.) Versuchsaufforstung der FBVA Mariabrunn, 0,46 ha mit Weide und Schwarzerle.
- d.) Aufforstungen 1959, 1960, 1961.

Diskussionsthema: Behandlung der Kulturen und Pflanzenverband sowie Holzartenmischung, Holzartenwahl.

Standort II

- a.) 35-jähr. Erlen-Eschenbestand mit Ei-Pappel- und Eschenüberhälftern, minderer Bestand.
- b.) Blick in den Schwarzerlen-Weiden-Eschen-Bestand, 65 jährig.
- c.) Christbaumallee, Fichte, 35 jährig.

Diskussionsthema: Soll der 35-jährige Bestand weiter gepflegt oder abgetrieben werden?

Standort III

- a.) Pappelreinbestand aus dem Jahre 1938, durchforstet.
- b.) Schwarznussreinbestand aus den Jahren 1929/30, durchforstet.
- c.) 34-jähriger Erlen-Eschenbestand, wie Standort II.

Diskussionsthema: Behandlung des Schwarznussbestandes.

Standort IV

- a.) Pappelreinbestand aus 1938.
- b.) Pappelbestand, 35-jährig mit Zwieselbildungen, durchforstet.

Diskussionsthema: Behandlung des Bestandes mit Zwieselbildung und Ursachen der Zwieselbildung.

Standort V

- a.) Pappelreinbestand aus dem Jahre 1927.
- b.) Erlenbestand mit Ei-Ka-Pappeln.
- c.) Fichtenbestand mit Ei.Erlen, Eschen, Fasanenremise, 33-jährig.

Diskussionsthema: Pappelbau, Aufastung, Behandlung des Erlenbestandes.

Standort VI

- a.) Eschen-, Robinien-, Erlen-, Weiden-, Schwarzkiefern-Bestand, 50-jährig, minderer Qualität.
- b.) Blick auf unveredelte Au (Fremdbesitz).

Diskussionsthema: Behandlung dieses 50-jährigen Bestandes.

Standort VII

Aufforstungen 1954/55, 1957, 1958, mit Pappel, Schwarzerle, Esche, Ahorn.

Diskussionsthema: Behandlung der Aufforstung 1954/55, 1957.

Standort VIII

Ka-Pappel-Reinbestand, gepflanzt 1939, mit Ausblick auf Steinbach-aufforstung 1954.

Dauer der Begehung ca. 3 Stunden (Fussmarsch)

Gute Begehbarkeit; eben.

Gummistiefel mitbringen.

Treffpunkt: Bundesversuchswirtschaft Königshof bei Wilfleinsdorf, an der Autostrasse Winden - Kaisersteinbruch - Wilfleinsdorf - Bruck/L.

Parkplatz im Hof der Bundesversuchswirtschaft Königshof.

ERLAUTERUNGEN FÜR DIE EINZELNEN EXKURSIONSPUNKTE

Standpunkt I

Blick auf den 65-jährigen Altholzbestand, U.Abt.29 o, mit 0,6 S.Erle, 0,1 Weide, 0,1 Esche; infolge der Entnahme von zufälligen Ergebnissen teilweise schon Bestandeslücken vorhanden, Bonität 1, Holzvorrat 267 vfm, LZ 5,9 vfm je ha. In diesem Bestand hat die FBVA Mariabrunn Samen-Mutterbäume von Schwarzerlen markiert. Diese Abteilung ist im laufenden Dezennium zur Nutzung vorgesehen. Ein Teil dieser Abteilung wurde in den Jahren seit 1957 bereits geschlägert, wobei ein Holzanfall von 417 efm je ha erzielt wurde. Leider zeigte sich, dass ein grosser Teil der Stämme bereits morsch war. Die Schläge wurden laufend wieder aufgeforstet, wobei Schwarzerle mit Ka-Pappel, Schw. Erle mit Weide gepflanzt wurde. Die Mischung erfolgte einzeln oder gruppenweise. Die Pflege der Kulturen erfolgt händisch oder mit Einsatz des Sichel-Sägegerätes. An Schädlingen traten Pappelbock auf, Fege-Schäden durch Rehböcke sind

ebenfalls vorhanden. Zur Verhinderung derselben wurde die Kultur mit Wildverbissmittel mit Erfolg behandelt oder die Stämme wurden mit Papiersäcken umwickelt. Im letzten Winter wiederum stand die Au teilweise unter Wasser und das Eis brachte die Stämmchen zum Absterben. Eine Läuterung wird erst in den kommenden Jahren einsetzen, vor allem der Teil am Westzipfel der Abteilung.

Der Ostteil (Schlägerung 1957) wurde von der FBVA Mariabrunn im Jahre 1958 als Versuchsfläche mit Weide, Schwarzerle (2 j.) aufgeforstet, und zwar wurde ein Dreieckverband angewendet.

Die nördlich des Dammes gelegene U.Abt. zeigt uns den schönsten Schwarzerlenbestand gemischt mit etwas Birke und Esche. Auch hier sehen wir die schönen, bis zu 28 m hohen Samen-Mutterbäume.

Ein kleiner Saatkamp ermöglicht uns die Erziehung der Schwarzerlen für den Eigenbedarf.

Standpunkt II

Von hier sehen wir noch Teile der vorhin betrachteten Altbestände. Weiters sehen wir hier in der sogenannten Christbaumallee, welche für die Erholung der Gutsinsassen diente, eine 35 j. Fichtenpflanzung, die hier wohl nicht standortsgemäss ist und daher keinen Wuchs zeigt, wie er wünschenswert ist.

Der an den Altholzbestand angrenzende Erlen-Eschenbestand mit einigen Pappeln in U.Abt. 29 m weist bei einem Alter von 36 Jahren einen wenig erfreulichen Zustand auf und es wird ha. erwogen, diesen auf sehr guter Bonität stockenden Bestand abzutreiben und mit Schwarzerle, Weide und Esche neu zu begründen.

Holzvorrat 110 vfm/ha, Zuwachs 4,0 vfm/ha.

Sie sehen hier auch Teile des Grabensystems, welches zur Ableitung des Wassers dient, der leider durch eine Erhöhung der Stauwehr der nahegelegenen Mühle öfters unter Wasser steht.

Standpunkt III

Ein Blick in die U.Abt. 29 l zeigt uns einen im Jahre 1938 gepflanzten Pappel-Reinbestand, in dem leider der Aufastung fast kein Wort beige-

messen wurde. Fläche 4,87 ha, Bonität 1, Holzvorrat 190 vfm/ha, Zuwachs 6,6 vfm/ha.

Weiters ist hier ein 0,89 ha grosser Schwarznuss-Reinbestand, 33 Jahre alt, mit einem Holzvorrat von 70 vfm/ha und einem Zuwachs von 3,0 vfm/ha. Dieser Bestand dient als Versuchsfläche für die FBVA Maria-brunn. Im Jahre 1960 und 1961 durchforstet. An den mit Ringen ver-sehenen Stämmen werden Zuwachsversuche durchgeführt.

Standpunkt IV

Blick auf die U.Abt. 29 l mit Ka-Pappel, gepflanzt 1938, die schon vorhin besprochen wurde.

Blick auf die U.Abt. 29 i. Ka-Pappel 25-jähr., auf sandigem Boden, mit Zwieselbildungen, über deren Ursache viele Ansichten geäussert wurden. Die Meinung vieler Fachleute, dass die Zwieselbildung mit dem sandigen Boden in Zusammenhang zu bringen sei und die durch Bodenprofile eine Erhärtung zu erfahren scheint, wird von mir nicht vertreten, sondern diese Zwieselbildung hat ihre Ursache gewiss in mechanischen Beschädigungen (Hagelschlag, Windbruch, Pappelbock). Massenvorrat 230 vfm/ha, Zuwachs 6,6 vfm/ha. Soll man den Bestand vorzeitig abtreiben oder belassen, ist nun die Frage.

Standpunkt V

Blick auf einen Fichtenbestand, 33-jähr., mit schlechtem Wuchs und krank.

In U.Abt. 29 c stockt auf einer Fläche von 1,69 ha der im Jahre 1927 gepflanzte Ka-Pappel-Reinbestand (ältester Pappelbestand der Au) mit einem Holzvorrat von 296 vfm/ha und einem Zuwachs von 6,6 vfm/ha samt Rinde. Bonität 1. Kommt im nächsten Dezennium 1968-1977 zur Schlägerung. In der angrenzenden U.Abt. stockt ein Erlenbestand mit einigen Ka-Pappeln, 33 Jahre alt. 2 Bonität.

Standpunkt VI

Sandwicse, Esche, Robinie, einige Erlen, Schwarzkiefern, mit alten Eschen-Überhältern; 50-jähr., 3. Bonität, Holzvorrat 136 vfm/ha, LZ 4,4 vfm/ha, Bestockung 0,8. - Soll dieser Bestand belassen werden? Ein Blick auf eine im Fremdbesitz befindliche unveredelte Au soll den Unterschied zwischen der veredelten und unveredelten Au dokumentieren.

Standpunkt VII

Aufforstungen 1957, 1958 mit Erle, Pappel in Reihenverband auf Bonität 1. Aufforstung 1954/55 mit Pappel, Esche Ahorn, verwildert und vom Pappelbock beschädigt. Wie soll man diese Kultur behandeln? Hier wird die Ansicht vertreten, diese vorerst zu belassen und es werden sich bestimmt eine Menge von Edelholzern durchsetzen und diese werden dann gefördert.

U.Abt.29 q mit Eschen Erlen Ulmen, Weiden. 53 Jahre alt, Bonität 1. Holzvorrat 207 vfm/ha, LZ 6,0 vfm/ha.

Standpunkt VIII

Ka-Pappel-Reinbestand, Pflanzung 1939, Bonität 1, Holzvorrat 248 vfm/ha, LZ 6,6 vfm/ha, durchforstet.

Blick auf die Steinbachaufforstung 1954 als Windschutzaufforstung, die Fortsetzung nach Osten wurde in den letzten Jahren durchgeführt, und zwar mit Pappeln und Schwarzerlen.